



# Sammlung Theaterzettel

## Endstation Sehnsucht

**Williams, Tennessee**

**1972-10-14**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2022

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



Sonja Ziemann

## Endstation Sehnsucht

Schauspiel von Tennessee Williams

*Samstag, 14. 10. 72, 23. 07 Grobes Haus*

# Gedanken zum Drama

TENNESSEE WILLIAMS

## In eigener Sache

Ich habe die Stücke «denkender Dramatiker» gelesen, die so verschieden sind von uns, denen nur zu fühlen gegeben ist, und ich habe sie vermutlich früher gelesen und geschätzt als viele von denen, die diese Namen heute anrufen wie die Beschwörung der Frösche bei Aristophanes. Aber das ungebändigte Lodern lebendigen Theaters, eines Theaters zum Sehen und zum Fühlen, wird nie erstickt werden von einer Löschmannschaft von Kritikern. Und meiner eigenen Meinung nach ist ein Theaterstück als Buch nur ein Schatten, und nicht einmal ein klarer Schatten des Stücks... Der gedruckte Text eines Stückes ist kaum mehr als der Bauplan eines Architekten für ein Haus, das noch nicht gebaut oder gebaut und wieder zerstört wurde.

Die Farbe, die Grazie und das Schweben, wie Harmonie oder Bewegung, das intime Zusammenspiel von Menschen — diese Dinge sind das Stück, nicht Worte auf Papier, nicht Gedanken und Ideen eines Autors, diese schätzbaren Dinge aus der Schwemme von Konfektionsgeschäften.

Das Wort «dynamisch» ist im Augenblick in Misskredit und ebenso, nehme ich an, das Wort «organisch», aber diese Ausdrücke bestimmen immer noch die dramatischen Werte, die ich am höchsten schätze, höher, je mehr sie von denen missbilligt werden, die sich selbst dazu

auserwählt haben, etwas zu retten, was sie nie gekannt haben.

## Der Mensch im Drahtkäfig

Die Menschen bemitleiden und lieben einander tiefer als sie wahrhaben wollen. Kaum hat man den Telefonhörer aufgelegt, greift die Hand nach einem Notizblock und kritzelt: «Beerdigung Dienstag fünf Uhr, Erlöserkirche, Blumen nicht vergessen». Und dieselbe Hand zittert kaum mehr als gewöhnlich, wenn sie einige Minuten später nach einem Whisky langt, der die entzündeten Nerven betäuben soll. Furcht und Flucht: das sind die beiden kleinen Ratten, die einander in den rotierenden Drahtkäfig unserer nervösen Welt im Kreise jagen. Sie lenken uns immer von unseren Gefühlen ab. Die Zeit stürmt auf uns zu mit einem Arzneitablett voll unendlich vielfartiger Narkotika, sogar während sie uns für ihren unausweichlichen schicksalhaften Eingriff vorbereitet...

Wir haben die Intensität unserer eigenen Gefühle, die Empfindsamkeit unserer Herzen vor uns selbst erfolgreich maskiert, dass uns Trauerspiele in der konventionellen Form mehr und mehr unwahr vorkommen.

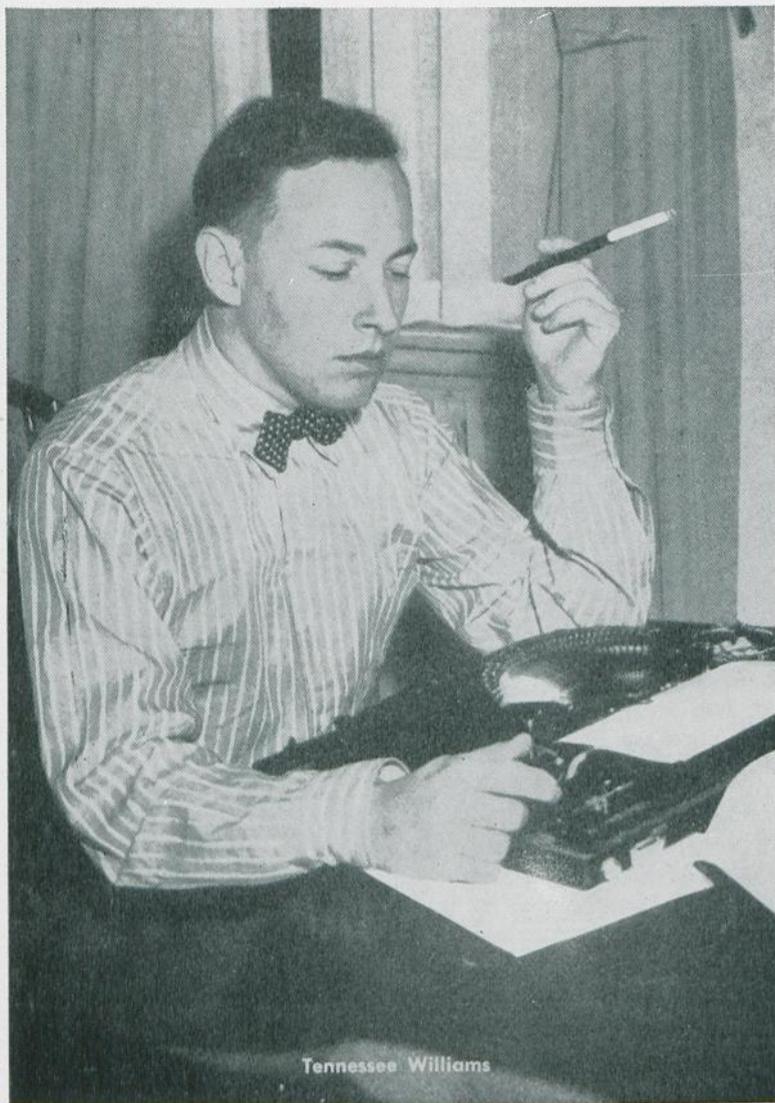
Für ein paar Stunden mögen wir uns wohl einer Welt hingeben, die grell angeleuchtete Werte im Konflikt zeigt, aber wenn

ten, was

lieben ein-  
n wollen.  
aufgelegt,  
block und  
fünf Uhr,  
ergessen».  
mehr als  
nuten spä-  
er die ent-  
Furcht und  
einen Rat-  
den Draht-  
im Kreise  
on unseren  
auf uns zu  
endlich viel-  
nd sie uns  
hicksalshaf-

rer eigenen  
nserer Her-  
h maskiert,  
onventionel-  
ahr vorkom-

vir uns wohl  
l angeleuch-  
aber wenn



Tennessee Williams

## Tennessee Williams

der Vorhang gefallen ist und der Zuschauerraum hell wird, fallen wir zurück in den Unglauben

«Na ja, schön und gut», sagen wir, während wir uns durch die Gänge hinausschieben, indes das Stück hinter uns mit der jäh perspektivischen Verkürzung eines frühen Chirico-Gemäldes zusammenschrumpft. Und spätestens im nächsten Restaurant, wenn nicht schon unter dem Glasdach des Theaterportals, haben wir wieder die Ueberzeugung gewonnen, dass das Leben mit den seltsamen Vorgängen auf der Bühne so wenig Aehnlichkeit hat wie Rhabarber mit einer Elegie von Rilke.

### Das Ewige herausfischen

Ein dramatisches Werk mag leidenschaftlich sein und voll Bewegung; aber es hat zugleich jene besondere Art von Ruhe in sich, die eine Betrachtung erlaubt und jenes Klima erzeugt, in welchem tragische Bedeutung gedeihen kann — vorausgesetzt, dass bestimmte moderne Bedingungen erfüllt werden

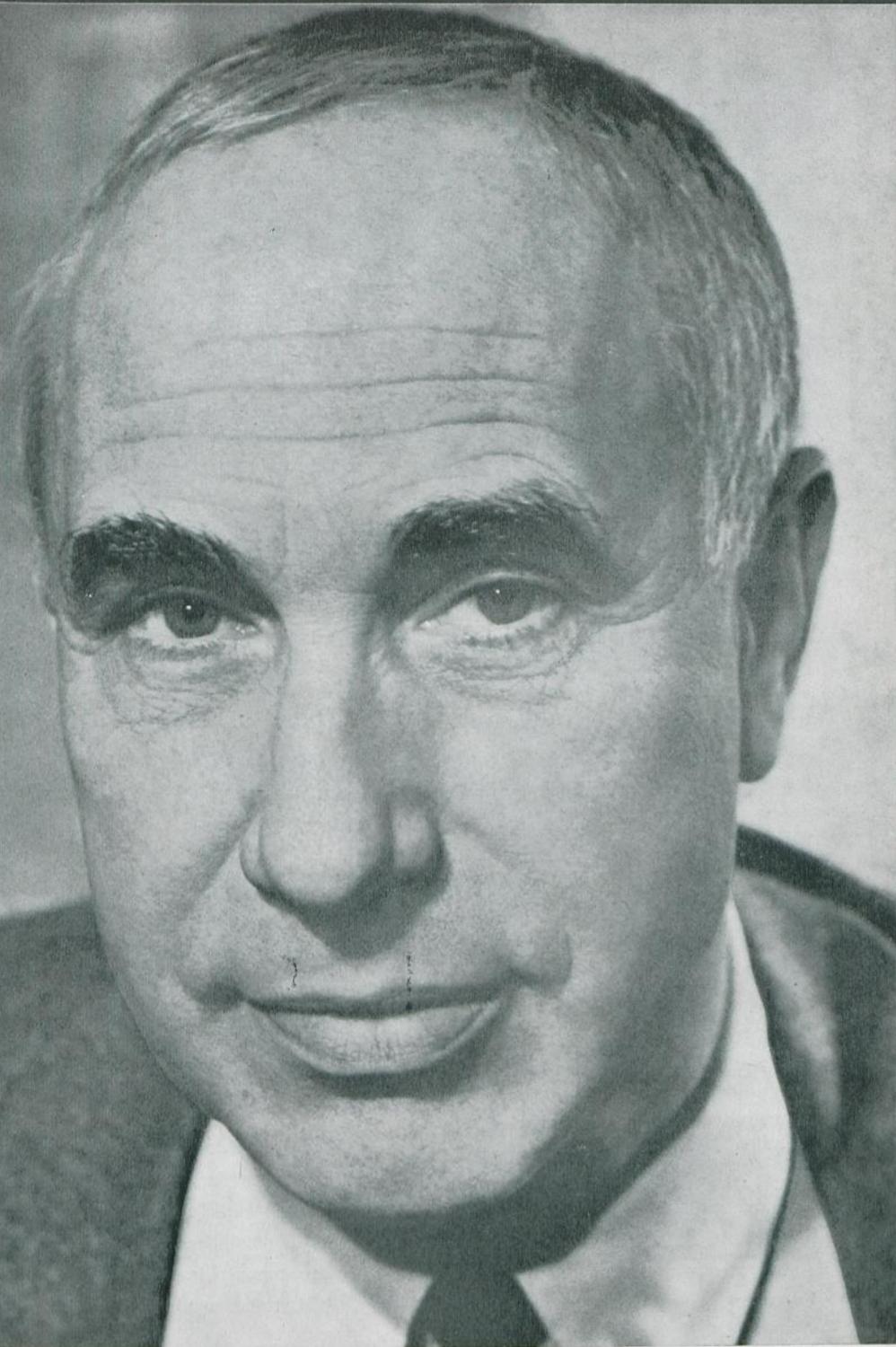
In der Wirklichkeit folgen den Augenblicken der Liebe Augenblicke der Sättigung und des Schlafes. Auf eine aufrichtige Bemerkung folgt zynisches Misstrauen. Die Wahrheit bleibt fragmentarisch im besten Falle; wir lieben und betrügen einander nicht in ein und demselben Atemzug, aber

in zwei Atemzügen, die ziemlich rasch folgen.

In einem Drama wird die Zeit angehalten. Wie durch ein Taschenspielkunststück werden die Geschehnisse dazu gebracht, Geschehnisse zu bleiben, ehe sie zu einfachen Vorfällen reduziert werden. Es ist der Zuhörerschaft erlaubt, sich in einen behaglichen und tröstlichen Schatten zurückzulehnen und so dasitzen eine Welt zu beobachten, die in Licht getaucht ist und in der die Gefühle und die Handlungen ein Format und eine Würde annehmen, welche sie im wirklichen Leben ebenso erreichen würden — wenn nur der geschwätzig Einbruch der Zeit ausgeschlossen wäre. War ihr wirkliches Leben betroffen, so sollten die Menschen daran denken, dass sie, sobald sie ihr Ende erreicht haben, in einen wundervollen Zustand der Ruhe einkehren werden, der jenem gleicht, den sie unbewusst im Drama bewundert haben. Die Eile ist vorübergehend, sie existiert nur zeitweilig. Die Grösse und die einzig mögliche Würde des Menschen besteht in seiner Kraft, mit voller Absicht bestimmte moralische Werte zu wählen und ihnen so standhaft nachzuleben, als ob er wie ein Charakter in einem Drama geschützt wäre gegen die korrumpierende Hast der Zeit. Das Ewige aus dem ver zweifelten Fluss der Dinge herauszufischen, das ist der grosse magische Trick der menschlichen Existenz.

rasch

ehalten.  
rück wer-  
cht, Ge-  
zu ein-  
. Es ist  
n einen  
tten zu-  
ne Welt  
ucht ist  
Handlun-  
nehmen,  
enso er-  
der ge-  
geschlos-  
eben be-  
aran den-  
erreicht  
stand der  
n gleich.  
ewundert  
d, sie exi-  
und die  
schen be-  
r Absicht  
u wählen  
en, als ob  
Drama ge-  
mpierende  
dem ver-  
herauszuff  
sche Trick



**Charles Regnier**

# Vom Mississippi zum BROADWAY

Im November 1944 sprang in Chicago ein junger, mittelgrosser, zumeist etwas selbstverlorener Mann mit der eleganten Kultiviertheit des Südstaatlers auf eine Strassenbahn namens Theater-Erfolg.

Er war im Staate Mississippi aufgewachsen, in einer trägen, im Sommer zumeist tropisch feuchtwarmen, immer zerbrechlich und verrottet anmutenden Welt. Er war schon in jungen Jahren — «eigentlich schon als Zwölfjähriger» — der Gewohnheit des Schreibens verfallen.

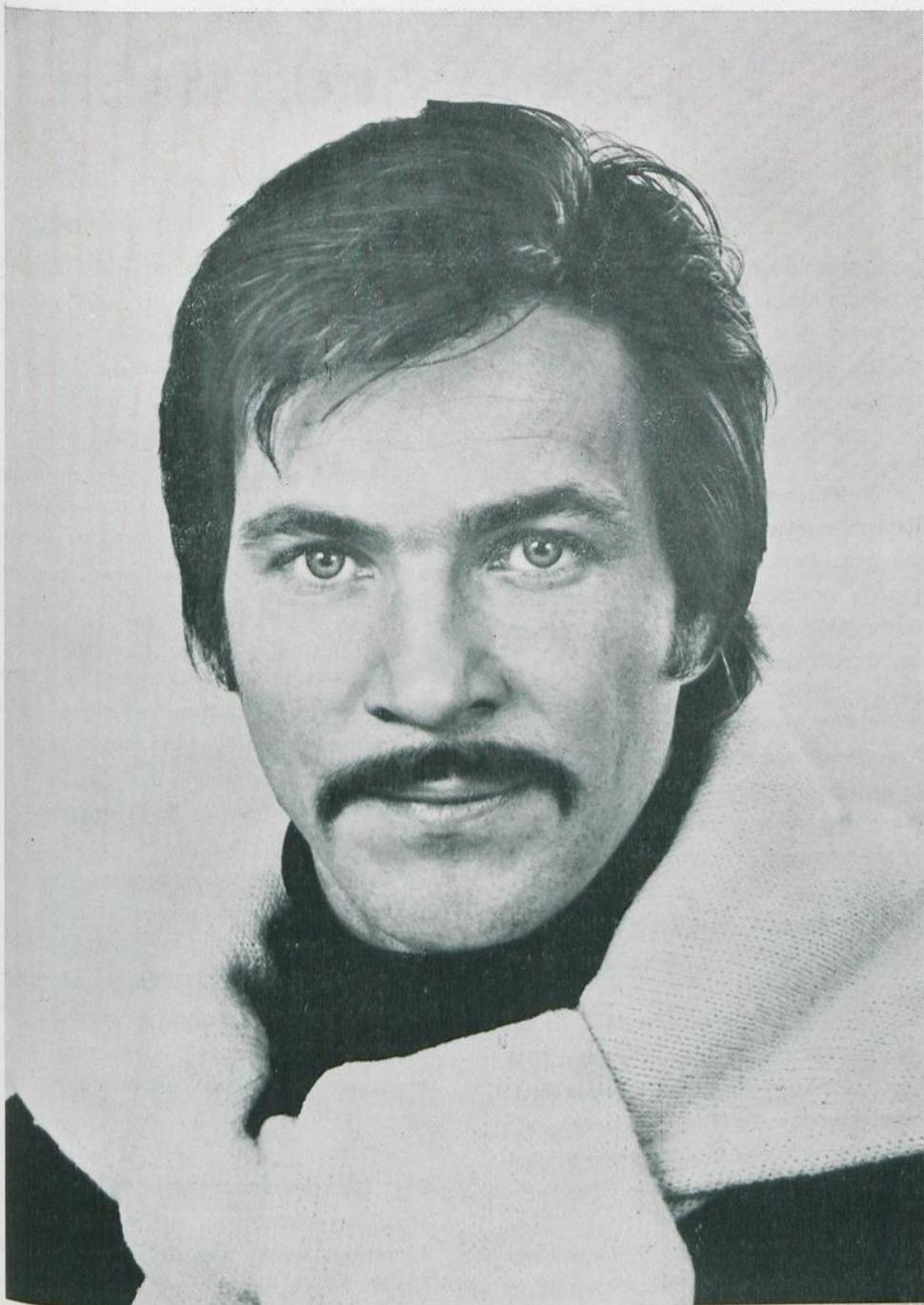
Den ersten romantischen Geschichten, dem Gefühlsklang seiner Heimat nachempfunden, waren später Novellen und dann, zur Zeit des Universitäts-Studiums, die ersten Einakter für Studentenbühnen gefolgt: kleine Stücke, in der schwebenden, behutsam ausschwingenden Stofflichkeit den Kurzgeschichten Hemingways verwandt, wenn auch von einer ganz anders gearteten, betont poetischen Bredsamkeit erfüllt.

Ausserstande und auch gar nicht von der Erwartung getragen, je von seinen litera-

rischen Schöpfungen leben zu können, hatte dieser Mann in den Jahren nach seinem Studium die verschiedensten Berufe und Beschäftigungen ausgeübt. Er war Ernteaufseher auf Farmer, Fahrstuhlführer, Kellner in New Yorker Boheme-Lokalen und Platzanweiser in einem Kino gewesen. Der Mann hiess Thomas Lanier Williams. Seine Freunde nannten ihn, seines weichen, von melancholischen Vokalen beherrschten Südstaaten-Tonfalls wegen, Tennessee.

Als Tennessee Williams begann er im November 1944 in der betriebsamen Millionenstadt Chicago eine Dramatiker-Karriere, die ihm später Weltruhm einbrachte. Das Stück, mit dem er erstmals auf einem legitimen Theater zu Wort kam, war ein Spiel der Erinnerung unter dem Titel «Glasmengerie».

Vom ewig wiederholbaren amerikanischen Abenteuer des Erfolghabens überrascht, plötzlich in die Öffentlichkeit gerückt und aus den möblierten Zimmern in ein Hotel-Appartement im New Yorker Stadtkern Manhattan verpflanzt, stand Williams im



Götz George

können.  
nach sei-  
n Berufe  
Er war  
hlführer,  
e-Lokalen  
gewesen.  
Williams.  
nes wei-  
alen be-  
wegen.

er im No-  
en Millio-  
er-Karrie-  
nbrachte.  
s auf ei-  
kam, war  
dem Titel

kanischen  
berrascht.  
rückt und  
ein Hotel-  
Stadtkern  
lliams im

Spannungsfeld neuer Erfahrungen. Die unmittelbare Reaktion auf den Erfolg, auf die mit einem Male gewonnene und nie für möglich gehaltene Anerkennung und Sicherheit, war eine eigenartige Form von Depression.

Der Gefühlsmensch Williams sah sich plötzlich in eine für ihn entzauberte Welt gedrängt. Er fand die Stimmen seiner Freunde verändert, spürte alle gewesene Vertrautheit wie hinter einem Schleier aus Förmlichkeit.

Und einige Wochen nach dem erfolgreichen New Yorker Debut der «Glasmengerie» war Williams schliesslich ausserstande, die veränderte Umwelt noch länger zu ertragen. Er fühlte sich ausgeleert — wie mumifiziert im neuesten, teuersten Massanzug. Er war wie gelähmt, ohne Hoffnung, je wieder ein Stück zu schreiben.

Ein Vierteljahr später, im Frühjahr 1945, zog er sich zu einer dringlich gewordenen Augenoperation ins Hospital zurück: die Welt versank hinter Schleiern und schliesslich — für eine Weile — im Dunkel.

Nach einigen Wochen der Stille und des Nachdenkens und von einer erfolgreichen Operation — der vierten seines Lebens — genesen, fand Williams in eine ausge-

glichere Welt zurück. Er gab das vornehme New Yorker Hotel auf, packte Stückanfänge, Skizzen, Papiere und seine Schreibmaschine zusammen und fuhr nach Mexiko in ein fremdes Land.

Ein Mensch ohne Legende, irgendein Amerikaner mit zwei Koffern und einer Schreibmaschine, wohnte in einem alltäglichen Zimmer und schrieb an einem neuen Stück.

Aus einem ersten Entwurf «The Poker Night» wurde die nachmalig weltberühmte «Streetcar named Desire», jene Strassenbahn namens Sehnsucht, der ein Dramatiker von internationalem Profil entstieg.

Im Dezember 1947 sah der Broadway mit der heute schon theaterhistorischen Besetzung Jessica Tandy (Blanche), Kim Hunter (Stella) und Marlon Brando (Kowalski) das perfektteste Theaterstück, das innerhalb eines Jahrzehnts aus der Feder eines neuen, jungen Autors gekommen war.

Der Melancholiker aus dem Süden, behutsam, menschencheu, mit einem unverkennbaren Hang zum Schwärmerischen, mit Erinnerungen und anderen Zerbrechlichkeiten jonglierend, war damit endgültig etabliert.

Willy H. Thiem

# Endstation Sehnsucht

(A Streecar Named Desire)

Schauspiel in drei Akten von Tennessee Williams

Deutsche Übersetzung von Berthold Viertel

Inszenierung:	Charles Regnier
Bühnenbild:	Pit Fischer
Kostüme:	Mariann Eugster
Musik:	Hermann Thieme

Blanche DuBois	Sonja Ziemann
Stanley Kowalski	Götz George
Stella Kowalski	Brigitte Rau
Harold Mitchell (Mitch)	Gunnar Möller
Eunice Hubbel	Gisela Tantau
Ein junger Mann	Steve Kent
Negerfrau	Ingrid Kramer
Steve Hubbel	Lutz Bayohr
Pablo Gonzales	Teddy Paris

Ort der Handlung: New Orleans, im Frühjahr, Sommer und bei Herbstbeginn

## Tennessee Williams

### — über die Äusserlichkeiten und den Erfolg

So leicht entkommt man den Verführungen eines verwöhnten und verweichlichten Lebens nicht. Aber wenn man einmal die Leere eines Lebens ohne Kampf erfasst hat, besitzt man auch die wirksamen Heilmittel. Wenn man einmal erkannt hat, dass das Herz des Menschen, sein Körper und sein Geist in einem weissglühenden Ofen geschmiedet werden, um sie zum Streit tauglich zu machen (zum Kampf der Schöpfung); dass der Mensch, der nicht kämpfen muss, ein Schwert ist, das Gänseblümchen köpft; dass der Wolf vor der Tür nicht Entbehrung heisst, sondern Luxus, und dass die Fänge dieses Wolfs jene kleinen Eitelkeiten, Selbsttäuschungen und Schwächen sind, die der Erfolg mit sich bringt — dann, wenn man das weiss, ist man wenigstens in der Lage, zu erkennen, wo die Gefahr liegt.

Man weiss dann: der öffentliche «Jemand», der man ist, wenn man einen Namen hat, ist eine Fiktion, mit Spiegeln erschaffen.

Man weiss: der einzige Jemand, der zu sein sich lohnt, ist das einsame und unsichtbare Selbst, als das man vom ersten Atemzug an existiert hat — es ist die Summe aller Handlungen, die man begeht, und daher ständig unter dem Einfluss des eigenen Willens im Werden begriffen.

Es ist niemals ganz zu spät. Es sei denn, man umschlinge die «göttliche Hure Erfolg», wie Williams James sie nannte, mit beiden Armen und finde in ihren erstikenden Liebkosungen genau das, was der

heimwehkranke kleine Junge in einem selbst sich immer gewünscht hat: absoluten Schutz und völlige Bequemlichkeit.

Meiner Ansicht nach ist Sicherheit eine Art Tod und er kann einem in einem Schauer von Tantiemen neben einem nierenförmigen Schwimmbaden in Beverly Hills ereilen oder an irgendeinem anderen Ort, fern den Lebensbedingungen, die einem zum Künstler gemacht haben — vorausgesetzt, dass man überhaupt einer ist oder war oder sein wollte.

Was also hat Wert?

Das brennende Interesse an menschlichen Schicksalen, verbunden mit einem gewissen Mass an Mitleid und moralischer Überzeugung, wodurch man zuerst jenes Erlebnis erfährt, das sich in Farbe oder Musik oder Tanz oder Poesie oder Prosa oder in irgend etwas Dynamisches und Ausdruckstarkes umsetzen muss — das hat Wert, wenn man es überhaupt ernst mit seinen Zielen meint.

William Saroyan hat unter dem Titel «Ein Leben lang» ein bedeutendes Schauspiel über dieses Thema geschrieben: dass Herzens-Reinheit der einzige Erfolg sei, der sich lohne. «Solange du lebst — lebe!»

Die Zeit des Lebens ist kurz und kehrt nicht wieder. Sie rinnt vorbei, während ich diese Worte schreibe und während der Leser sie aufnimmt, und das eintönige Ticken der Uhr heisst Verlust, Verlust, Verlust — es sei denn, man wirke ihm mit ganzem Herzen entgegen.

Tennessee Williams

einem  
absol-  
keit.

eine  
einem  
m nie-  
everly  
anderen  
die ei-  
— vor-  
ner ist

nlichen  
gewis-  
llischer  
t jenes  
e oder  
r Prosa  
es und  
— das  
t ernst

tel «Ein  
hauspiel  
ass Her-  
sei, der  
lebe!»

nd kehrt  
während  
rend der  
eintönige  
Verlust,  
ihm mit

Williams



**Gunnar Möller**



Gisela Tantau



Teddy Paris

## Tennessee Williams

Geburtstag: 26. März 1914, Columbus (Mississippi). Eigentlicher Name: Thomas Lanier Williams, zur Betonung der Südstaatenherkunft in «Tennessee» geändert. Vater: Reisender einer Schuhfirma. Jugend in Clarksdale und St. Louis. 1931 Publizistik-Studium an der Universität von Missouri in Columbia. Erstes Theatererlebnis: Ibsens «Gespenster». 1934 - 1936, während der Wirtschaftskrise, Angestellter in einer Schuhfabrik in St. Louis, Nervenzusammenbruch. 1936 Studium der Literatur- und Theaterwissenschaft in St. Louis, Mitglied einer Amateurtheatergruppe, die seine ersten Kurzstücke aufführt. Kein Erfolg bei einem Dramenwettbewerb der Universität, Beendigung des Studiums und Examen an der Universität von Iowa. Bohèmeleben in New Orleans, Reisen. 1939 Teilnahme an einem Dramenpreisausschreiben, Rockefellerstipendium, 1940 Aufnahme in John Gassners Seminar

## Kurzbiographie

für angehende Dramatiker in New York. Erster grosser Erfolg mit der «Glasmenerie»: als Filmszenarium 1942 von der MGM abgelehnt, Uraufführung am 26. Dezember 1944 in Chicago, ununterbrochene Laufzeit in New York vom 31. März 1945 bis zum 3. August 1946, New Yorker Kritikerpreis, deutschsprachige Erstaufführung am 17. November 1946 in Basel.

Weitere Stücke, ausser ca. 20 Einaktern und Kurzstücken: Endstation Sehnsucht (1947), Der steinerne Engel (1948), Die tätowierte Rose (1950), Camino Real (1953), Die Katze auf dem heissen Blechdach (1955), Orpheus steigt herab (1957), Plötzlich letzten Sommer (1958), Süsser Vogel der Jugend (1959), Zeit der Anpassung (1960), Die Nacht des Leguan (1962), Der Milchzug hält hier nicht mehr (1964), Slapstick Tragedy (1966). 2 Pulitzer-Preise, 3 Kritikerpreise.

hie

New  
der  
1942  
ng am  
erbro-  
März  
Yorker  
rstauf-  
asel.

aktern  
nsucht  
, Die  
Real  
Blech-  
(1957).  
Süsser  
Anpas-  
(1962).  
(1964).  
Preise.



**Brigitte Rau**

## Endstation Sehnsucht

ist im umfänglichen und bedeutenden bisherigen Lebenswerk von Tennessee Williams das erfolgreichste und meistgespielte Stück, sein eigentlicher «Klassiker».

Nach der New Yorker Uraufführung im Jahre 1947 in der Inszenierung von Elia Kazan — der auch den weltberühmten Film mit Vivian Leigh und Marlon Brando inszenierte — ging dieses Stück um die ganze Welt. Jean Cocteau übersetzte es und inszenierte es in Paris, Bertold Viertel, der Wiener Dramaturg und Regisseur, brachte es in die deutschsprachigen Länder.

Die Einsamkeit und Selbstverlorenheit der Blanche DuBois, der Mittelpunktfigur des Stückes, fasziniert seitdem immer wieder das Publikum.

Blanche gehört zu jenen Menschen, denen

### Blanche DuBois

über sich selbst — im Gespräch mit Mitch, den sie für einen Freund, einen Liebenden hielt:

Blanche: Ich glaube, es war Flucht, Panik — eine Panik, die mich von einem zum anderen trieb, auf der Suche nach Schutz — an den ungeeignetsten Orten! Bei den unmöglichsten Leuten! Zuletzt sogar bei einem siebzehnjährigen Jungen — ! Aber jemand schrieb an den Direktor meiner Schule «Diese Person ist für eine Stellung moralisch nicht geeignet!» War das die Wahrheit?

Ja, ich glaube schon — irgendwie ungeeignet war ich tatsächlich . . . und so kam ich hierher. Ich konnte nirgendwo anders hingehen! Mein Spiel war aus! Wissen Sie, was das heisst?!

die harte Wirklichkeit von heute sich nicht erschliesst und die mit ihren Träumen und Sehnsüchten am Rande dieses Daseins leben Sie ist auf der Flucht vor der Wirklichkeit und rettet sich schliesslich in die Unwahrheit, in den Alkohol und in die verhängnisvolle Pose.

Blanche, eine Frau von höchst gefährdeter und zerbrechlicher Natur, die sich mit dem Air der erfolgreichen Grande Dame umgibt, sucht bei ihrer Schwester Stella eine vorübergehende Geborgenheit. Sie fällt dabei dem instinktsicheren Stanley Kowalski, Stellas Mann, in die Hände, der die innere Unwahrheit und tiefe Gebrochenheit dieses Frauenlebens erbarmungslos aufspürt. Und Stanley ist es, der die verletzte Blanche schliesslich in den Abgrund hinunterstürzt, in den sie zuvor oft genug mit angsterfüllter Gebanntheit hinablickte.

Aus! Meine Jugend — aus! Und dann traf ich Sie. Sie haben gesagt, dass Sie jemanden brauchen, auch ich brauche jemanden! Ich danke Gott für Sie, weil Sie gütig zu sein schienen — ein Spalt im Felsen der Welt, in dem ich mich verstecken konnte!

Mitch: Sie haben mich angelogen, Blanche.

Blanche: Sagen Sie nicht, dass ich Sie angelogen habe!

Mitch: Lügen, Lügen, innen und aussen, lauter Lügen!

Blanche: Nicht innen! In meinem Herzen habe ich nicht gelogen! In meinem Herzen bin ich wahr gewesen, wie Gott — Ihnen gegenüber immer — immer!

# Die Spitzen-Tourneen 1972 / 1973 / 1974

## SCHAUSPIELE und KOMÖDIEN

### Der Tod des Handlungsreisenden

von Arthur Miller  
mit Horst Tappert.  
Inszenierung: Hans Schweikart.

### Ein Glas Wasser

Lustspiel von A. E. Scribe  
mit O. W. Fischer, Katja Buschor.

### Pygmalion

Komödie von Bernard Shaw  
mit Hans-Joachim Kulenkampff.

### Draussen vor der Tür

Schauspiel von Wolfgang Borchert.  
Jubiläums-Inszenierung  
mit Uwe Friedrichsen.  
Regie: Hans Quest.

### Ich suche Monsieur Ferrand

Komödie von Jean-Claude Carrière  
mit Eva Renzi und Paul Hubschmid.  
Inszenierung: Elisabeth Bergner.  
Gastspiel des «Renaissance-Theaters»  
Berlin.

### Endstation Sehnsucht

von Tennessee Williams  
mit Sonja Ziemann, Götz George,  
Brigitte Rau, Gunnar Möller  
Inszenierung: Charles Regnier.

### Hadrian VII

Schauspiel von Peter Luke  
mit Josef Meinrad.  
Original-Inszenierung der Bregenzer-  
Festspiele.

### Isabelle

Kriminal-Komödie von Jacques Deval  
mit Johanna von Koczian, Robert Dietl  
Inszenierung: Jürgen Roland.

### Katharina Knie

Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer  
mit Carl Raddatz (Schiller-Theater Berlin)  
sowie in Circus-Einlagen:  
Eliane Knie, Jacky Lupescu.

### Die Ratten

Schauspiel von Gerhart Hauptmann  
mit Heidemarie Hatheyer.  
Inszenierung: Prof. Karl Heinz Stroux  
(Düsseldorfer Schauspielhaus).

### Endspurt

Komödie von Peter Ustinov  
mit Dieter Borsche  
Inszenierung: Hesso Huber.

### Liliom

Eine Vorstadt-Legende von Franz Molnar  
mit Dietmar Schönherr und Vivi Bach.  
Inszenierung: Wolfgang Glück.

### Die Physiker

von Friedrich Dürrenmatt  
mit Charles Regnier.  
Inszenierung: Friedrich Dürrenmatt.

### Der eingebildete Kranke

Komödie von Molière  
mit Bruno Hübner, Blanche Aubry  
(Burgtheater Wien)  
Inszenierung: Bruno Hübner  
Original-Inszenierung der Basler  
Sommer-Festspiele — Jubiläums-  
Aufführung zum Molière-Jahr 1973.

### Die Häuser des Herrn Sartorius

von Bernard Shaw  
mit Hannes Messemer  
Inszenierung: Boleslaw Barlog.

### Caligula

Schauspiel von Albert Camus  
mit Hardy Krüger.

### Blick zurück im Zorn

Schauspiel von John Osborne  
mit Monika Peitsch.

### Ein Volksfeind

Schauspiel von Henrik Ibsen  
mit Alexander Kerst  
Inszenierung: Heinrich Koch.

### Hexenjagd

Schauspiel von Arthur Miller  
mit Vera Tschechowa u. Vadim Glowna  
Inszenierung: Wolfgang Glück.

### Die Hebamme

Komödie von Rolf Hochhuth  
mit Heidemarie Hatheyer  
Inszenierung: Rolf Hochhuth.

### Moral

Komödie von Ludwig Thoma  
mit Hermann Schomberg  
Inszenierung: Karl Vibach.

### Des Teufels General

Schauspiel von Carl Zuckmayer  
mit Hans-Joachim Kulenkampff  
Inszenierung: Prof. Karl Heinz Stroux

### Vater einer Tochter

Komödie von Curth Flatow  
mit Uschi Glas, Karl Schönböck  
Inszenierung: Harald Leipnitz.

# Die Spitzen-Tourneen 1972 / 1973 / 1974

## 2 Männer suchen eine Frau . . .

(The odd Couple)  
Komödie von Neil Simon  
mit Harald Leipnitz  
und Günther Ungeheuer

## Dr. med. Hiob Praetorius

Komödie von Curt Goetz  
mit Carl-Heinz Schroth  
Inszenierung: Carl-Heinz Schroth.

## Zwei Engel

Lustspiel von Janne Furch  
mit Heidi Kabel

## . . . UND IN VORBEREITUNG:

### Vor Sonnenuntergang

Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

### Eines langen Tages Reise in die Nacht

Schauspiel von Eugene O'Neill  
mit Grete Mosheim  
Inszenierung: Ludwig Cremer.

### Hamlet

Schauspiel von William Shakespeare

### Der Unbestechliche

Komödie von Hugo von Hofmannsthal  
Jubiläums-Inszenierung  
zum Hofmannsthal-Jahr 1974.

## MUSICALS

### Anatevka

von Harnick/Bock/Stein  
in der deutschsprachigen  
Original-Inszenierung.

### Hair

Das weltberühmte Musical in der  
deutschsprachig. Original-Inszenierung.

### Irma la Douce

von Breffort und Monnet  
mit Dagmar Koller (Theater an der Wien).  
Inszenierung: Samy Molcho.

### Showboat

Musical von Kern und Hammerstein.

### Carmen Jones

Europäische Erstaufführung  
Musical nach «Carmen» v. George Bizet  
von Oscar Hammerstein II  
Original Neger-Ensemble aus New York  
Solisten - Chor - Orchester  
Das Werk kann in engl. Original-Version  
od. in deutsch. Fassung gespielt werden

## OPERETTEN

Original-Inszenierung des  
«Wiener Operetten-Theaters»

### Der Zarewitsch

Die Meisteroperette von Franz Lehár

### Im weissen Rössl

Operette von Ralph Benatzky  
mit Vico Torriani

### Maske in Blau

Operette von Fred Raymond  
mit Marika Röck

### Der Fledermaus

Operette von Johann Strauss.

### Das Land des Lächelns

Operette von Franz Lehár.

### Die Csardasfürstin

Operette von Emmerich Kalman

. . . und dazu als Möglichkeit  
für grosse Bannen:

Original-Gastspiele des  
Hamburger Operettentheaters

## LUSTSPIELE

### Willy Millowitsch

mit seinen Erfolgsstücken

## BALLETT

### Brasiliana

Das weltberühmte Negerballett aus Rio  
de Janeiro, 50 Tänzerinnen und Tänzer,  
Sänger und Musiker mit dem  
weltberühmten «Karneval in Rio».

## JUGEND-THEATER

### Neues vom Räuber Hotzenplotz

von Utrried Preussler.

### Hänsel und Gretel

nach den Gebrüdern Grimm.

## SOMMER-PROGRAMM 1973:

Wie wär's mit Liebe / Eine Nacht in  
Wien / Ballettabend mit einem Solisten-  
Ensemble vom Wiener Staatsopern-  
ballett / Das Land des Lächelns / Zwei  
Engel / Willy Millowitsch.

## FREILICHT-SPIELE

### Jedermann

mit Hans-Joachim Kulenkampff  
Inszenierung: Wolfgang Glück.

Schweizer Tournee-Theater

CH - 4006 Basel, Malzgasse 18

Tel. 061 - 23 15 02 - 23 15 04